

Metamorphosen

Fotografien von Herlinde Koelbl

im Bayerischen Nationalmuseum

Das Bayerische Nationalmuseum präsentiert vom 22. Juni bis 8. Oktober die Ausstellung „Metamorphosen. Fotografien von Herlinde Koelbl“, die die neueste Werkgruppe der international tätigen und in Bayern beheimateten Künstlerin vorstellt.

Herlinde Koelbl (Jg. 1939) gehört zu den großen deutschen Fotografinnen der Gegenwart. Seit Mitte der 1970er Jahre widmet sich die studierte Modedesignerin der Fotografie und war für so renommierte Printmedien wie STERN, ZEIT oder NEW YORK TIMES tätig. Seit 1980 feiert sie Erfolge mit außergewöhnlichen Fotoserien, die in Ausstellungen von Chicago bis Tokyo und natürlich in zahlreichen deutschen Museen gezeigt und in Bildbänden veröffentlicht wurden. Dokumentarfilme, etwa 2003 mit Benjamin von Stuckrad-Barre über das Thema Drogenentzug, Videoinstallationen und Interviews gehören ebenfalls zu ihrem vielgestaltigen Oeuvre. Vielfache Ehrungen u.a. mit der Goldenen Kamera, dem Bundesverdienstkreuz am Bande und dem Bayerischen Verdienstorden signalisieren ihre hohe künstlerische und kulturpolitische Anerkennung.

Ihre Arbeiten stehen insbesondere für das Interesse am Menschen und seiner von Zeit und Lebensumständen beeinflussten optischen Wandlung. Auf unverwechselbare Weise nahm diese Intention in Langzeitstudien prominenter Politiker, Wissenschaftler und Wirtschaftsleute Gestalt an. Berühmt sind Koelbls Projekte „Spuren der Macht. Die Verwandlung des Menschen durch das Amt“ (1999) und „Angela Merkel. Portraits 1991–2021“. Aber auch Zyklen wie „Das deutsche Wohnzimmer“ (1980), „Männer“ (1984), „Jüdische Porträts“ (1989) oder „Haare“ (2007) sind signifikante und teilweise preisgekrönte Highlights ihres Schaffens. Zudem widmete sie sich mit „Stille Post“, „Faszination Wissenschaft“ oder „Physische Erkrankungen im Blick“ zuletzt gesellschaftlich relevanten Themen von der Kommunikation über Fremdenfeindlichkeit bis hin zu Vorurteilen – immer gespiegelt vom Antlitz des Menschen.

Ihre neueste Werkgruppe entbehrt jedoch Gestalt und Gesicht des Menschen. Stattdessen fokussiert sie die Welt der blühenden Natur. Allerdings gilt der Blick der Fotografin auch in diesen farbenprächtigen Aufnahmen von Pflanzen und Blüten dem Wandel, dem Werden, Vergehen und Entstehen und damit dem Leben – und somit auf metaphorische Weise auch wieder dem Menschen. Ihre Inspirationsquelle ist der vom antiken römischen Dichter Ovid in seinen „Metamorphosen“ geäußerte Gedanke, dass nichts seine Gestalt behält, die Natur stets Neues schafft, aber auch nichts verloren geht. Faszinierende Fotos, meditative Videos und eine Klangstation, die Koelbls auf verschiedenen Kontinenten gemachten Erfahrungen und Erlebnisse einfangen, bezeugen Schönheit in ständiger Veränderung, den ewigen Kreislauf.

Koelbls neueste Arbeiten dürfen als kühner Kommentar zu den im Bayerischen Nationalmuseum versammelten Werken verschiedenster Epochen betrachtet werden. Sie bilden einen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Schließlich ist ihr Lieblingsstück des Museums, der 1513 in Nürnberg entstandene Tod, der auf dem Löwen reitet, ebenso wie ein mexikanischer Lebensbaum aus dem [Zweigmuseum Altes Schloss Schleißheim](#) („Sammlung Gertrud Weinhold“), ganz bewusst als Sinnbild von Werden und Vergehen in die Ausstellung integriert.

Im Göttinger Verlag Steidl erschien 2023 die Publikation:

Herlinde Koelbl. Metamorphosen/Metamorphoses, (128 S.), die im Buchhandel und and der Museumskasse für 45 Euro erworben werden kann.

Am **20. Juli, 18.00 Uhr**, findet im Bayerischen Nationalmuseum ein Künstlergespräch mit Herlinde Koelbl statt, in dem sie aus ihrem bewegten und spannenden Künstlerleben erzählen wird.

Die Ausstellung ist ein Beitrag des Flower Power Festivals München 2023.

Bildmaterial zum Download unter

<https://www.bayerisches-nationalmuseum.de/presse/metamorphosen-presse>

Das Bildmaterial darf ausschließlich im Zusammenhang mit und für die Dauer der Ausstellung „Metamorphosen“ im Bayerischen Nationalmuseum verwendet werden.